

Gruß zum 1. Mai 2021

100 Jahre Tabor! Oder: 111 Jahre? Oder 111 + 1 Jahr?

Nicht nur in diesen Zeiten – unter Corona-Bedingungen ist es interessant, welches Jubiläum in Tabor gefeiert wird. Es ist interessant, weil sich schon in den Zahlen die Entwicklung abbildet, die Dynamik, die in der Einrichtung steckte von Anfang an - bis heute. Tabor hat nie aufgehört sich weiterzuentwickeln. Das zu sehen, ist schon spannend, gerade für mich, der ich von den 112 Jahren jetzt bald 50 Jahre lang Tabor aus eigenem Erleben kenne. Es war Anfang der 70er, als ich als Schüler zu Oster- und Herbsttagungen gern auf den „Heiligen Berg“ kam.

Wenn man sich die Entwicklung von Tabor anschaut, ist es so, als würde man ein Stück Kirchen- und Diakoniegeschichte des 20. Jahrhunderts - und inzwischen ja auch darüber hinaus- wie in einem Brennglas sehen. Da ist das klare geistliche Profil. Die Orientierung an Jesus Christus, das Bekenntnis zum Herrn der Kirche, von dem man sich gerufen weiß, in der Welt zu leben und aktiv zu werden – Damit gehen die Fundamente viel tiefer als 112 Jahre! Es ist ein Teil der Kirchengeschichte, dass sich dieses Profil im Kontrast zu ganz anderen Richtungen entwickelte, etwa zur Liberalen Theologie, für die Marburg auch ein Brennglas liefert.

Daraus resultierte immer eine gewisse Leidenschaft. Ein Bemühen, die Menschen von heute zu erreichen - auf möglichst moderne Weise. Das sehe ich in Tabor: Das diakonische Engagement in der Altenpflege und in den Kindertagesstätten. Das Heraustreten an die Öffentlichkeit – mit Großevents wie z.B. der Karfreitagsfeier in der Stadthalle. Das globale Engagement, die Mission in China und Brasilien zum Beispiel, mit all den nötigen Wandlungen, die der Missionsbegriff uns heute abverlangt, angesichts der Kolonisationsgeschichte. Wir gehen schon lange in Richtung Partnerschaft und Ökumene auf dem Weg gemeinsamen Lernens. Dann das Engagement in Bildung. Rasant entwickelt in den letzten zwei Jahrzehnten, vom Brüderhaus, über ein Bibelseminar zu einer anerkannten Hochschule mit einem Themen- und Fächerspektrum, das immer auf der Suche ist nach Erweiterung.

Dabei atmet die Einrichtung doch immer noch denselben Geist, den Heiligen Geist: Man versteht sich als eine Studien- und Lebensgemeinschaft. Es geht nicht nur darum, Abschlüsse in Master und Bachelor zu machen, es geht auch darum, dass gebetet wird. Dass Bibel gelesen wird. Dass man sich persönlich kennt und austauscht – über Generationen hinweg und über das ganze deutschsprachige Gebiet hinweg, fühlt man sich als Gemeinschaft zusammengehörig und mit anderen Gemeinschaften verwandt.

Gerne habe ich für einige Jahre im Hochschulbeirat Tabor mitgearbeitet und danke Ihnen für das Vertrauen.

Gerne übermittle ich beste Grüße und Segenswünsche für die Ev. Kirche von Kurhessen Waldeck. Namentlich von Bischöfin Dr. Beate Hofmann. Und gerne wünsche ich Ihnen: Bleiben Sie lebendig, frisch, unter Gottes Segen für das nächste Jahr, für die nächsten 11 Jahre – für die nächsten 100 Jahre.

Helmut Wöllenstein

Propst in Marburg.